

Sehr geehrter Herr Dr. Sukowski,  
sehr geehrte Frau Goos,  
liebe Vereinsmitglieder,

der Solidaritätsdienst SODI feiert in diesen Tagen sein 30-jähriges Bestehen. Sie können auf eine lange und erfolgreiche Geschichte der internationalen Zusammenarbeit zurückblicken. 30 Jahre internationale Zusammenarbeit, 30 Jahre gelebte Solidarität.

Die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa beglückwünscht Sie zu Ihrem Jubiläum. Sie prägen als Akteur der Zivilgesellschaft unserer Stadt ihren Charakter einer solidarischen Metropole mit internationaler Verantwortung.

Die gegenwärtige Corona-Pandemie hat uns in Europa und weltweit unvorhergesehen hart getroffen. Sie trifft uns in einer Zeit der gesellschaftlichen Umbrüche und Umweltkrise. Die Herausforderungen in den Bereichen der Migration sind damit unmittelbar verknüpft – und das nicht erst seit der entsetzlichen Katastrophe von Moria. Zudem beobachten wir zunehmend auch in Europa Herausforderungen der Rechtsstaatlichkeit und Gefahren für die Demokratie. Da müssen wir nicht weit schauen. Es reicht ein Blick in die Europäische Union.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen – gegenwärtig insbesondere die Pandemie gemeinsam einzudämmen und um soziale und wirtschaftliche Folgen abzufedern – braucht es einen abgestimmten und solidarischen Umgang – das nicht nur in Europa, sondern weltweit. Daher dürfen wir auch angesichts der Pandemie im eigenen Land und Europa nicht den Blick für die restliche Welt verlieren. Es braucht dabei eben nicht nur den Zusammenhalt der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, es braucht vielmehr den internationalen Zusammenhalt.

Die weltweite Ungleichverteilung von Wohlstand, von Zugängen zu lebenswichtigen Ressourcen, zur Gesundheitsversorgung und Möglichkeiten demokratischer Teilhabe sollten uns vor allem in Pandemie- und Krisenzeiten dazu bewegen, stärker Verantwortung füreinander zu übernehmen. Ich spreche hier insbesondere von der Verantwortung des globalen Nordens gegenüber Ländern des globalen Südens, welche aufgrund überlasteter oder fehlender Gesundheitssysteme besonders hart von der Pandemie getroffen sind. Sie brauchen Europas Solidarität. Sie brauchen Europas gelebte Solidarität.

Konkret heißt das, dass die Europäische Union auf die Herausforderungen um die Aufnahme von Menschen aus dem globalen Süden, die vor Kriegen, Verfolgung und wirtschaftlichen sowie ökologischen Krisen Schutz in Europa suchen, mit konsequenter Humanität reagieren und die Länder bei der Krisenbewältigung und beim Kampf gegen die Ursachen nachhaltig unterstützen muss.

Sie haben mit über 1000 realisierten Projekten weltweit einen respektablen und ehrbaren Beitrag zur internationalen Verständigung und Solidarität und damit zur Überwindung der weltweiten Ungleichheiten und Krisen beigetragen. Dafür gebührt Ihnen unser aller Dank. Wir hoffen alle auf ein baldiges Ende der Pandemie und hoffen, dass wir gesund und sicher durch die Krise kommen. Dem Solidaritätsdienst SODI wünsche ich dafür viel Kraft und auch für die Zukunft weiterhin alles Gute.

Gerry Woop  
Staatssekretär für Europa